

Inhalt

Vorwort	7
Konturen einer Dichtergestalt	9
Kindheit, Schule, Studium	20
Begegnungen in Kopenhagen	29
<i>Klage und Hoffnung: ›An – als ihm die – starb‹</i>	32
Redakteur in Hamburg	36
<i>›Ein Wiegenlied bei Mondschein zu singen‹</i>	45
Der ›Wandsbecker Bothe‹	50
<i>Poesie und Spiritualität: ›Abendlied‹</i>	73
Freund Hain und das Geheimnis des Todes	80
<i>›Der Tod und das Mädchen‹</i>	89
Utopia in Darmstadt	93
<i>Vom Bauernhymnus zum Theologenchoral: Das ›Bauernlied‹ und seine Verstümmelung</i>	105

Literarisches Leben auf dem Lande	112
<i>Vom Schöpferlob zur Naturlyrik: ›Ein Lied vom Reifen‹</i>	124
Philosophie – in Maßen	130
<i>Staunen über den Himmel:</i> <i>›Die Sternseherin Lise‹ und ›Der Philosoph und die Sonne‹</i> . . .	139
Familienleben	144
<i>Trauer um die Tochter: ›Christiane‹</i>	150
Politische Ansichten und Konflikte	154
<i>Gesundes Erschrecken: ›Kriegslied‹</i>	166
Religion und Christentum	170
Späte Aufbrüche	181
<i>Melancholischer Überblick: ›Der Mensch‹</i>	185
Zeittafel	191
Ausgewählte Literatur	194
Namenregister	197
Bildnachweis	200

Vorwort

Person und Werk, die biographische und die literarische Seite beim ›Wandsbecker Boten‹ Matthias Claudius sind Gegenstand unserer Erzählung. Die Person gewinnt Kontur im Zusammenhang zahlreicher Freundschaften, die Claudius mit namhaften Denkern und Dichtern seiner Zeit unterhalten hat. Sein Werk spiegelt geistige und politische Umstände der Zeitgeschichte wider und bildet doch ein Zeugnis von unverwechselbarer Originalität. Gewiss, manches darf als überholt und veraltet gelten, anderes aber überrascht durch bleibende Aktualität, und eine Reihe von Liedern und Gedichten gehören zum unverlierbaren Schatz deutschsprachiger Poesie.

Von der Absicht, beiden Seiten, der biographischen und der literarischen, gerecht zu werden und sie vielfältig aufeinander zu beziehen, wurde die Darstellung geleitet. Zwischen die mehr biographischen Kapitel sind darum kommentierende eingeschoben, die jeweils ein Stück aus der Lyrik des ›Boten‹ aufnehmen, gesondert betrachten und deuten. Sie werden durch kursiv gedruckte Überschriften kenntlich gemacht.

Claudius-Zitate im Text werden grundsätzlich *kursiv* gesetzt.

Zeittafel, Ausgewählte Literatur und Namenregister am Schluss sollen der leichteren Orientierung und der Feststellung von Querverbindungen und Zusammenhängen dienen.

Dem Calwer Verlag und der Calwer Verlag-Stiftung danke ich für die Anregung, dieses Buch zu schreiben, und für die Bereitschaft, das Manuskript in der gewohnt ansprechenden Weise zu veröffentlichen.

Reiner Strunk